

Andy Warhol's Interview

HOMEDAILYSCREENTESTSMAGAZINABO

INTERVIEW: SEAN BRANDT

Guy Bourdin gilt als einer der stilprägendsten Modefotografen des 20. Jahrhunderts. Sein ehemaliger Assistent Sean Brandt arbeitet nun an einem Film, der Einblick in Leben und Arbeit seines öffentlichkeitsscheuen Chefs liefern soll. Wir haben uns mit Brandt über sein aktuelles Filmprojekt unterhalten. Für "When The Sky Fell Down - The Myth of Guy Bourdin" hat er über die letzten Jahre verteilt nahezu 150 Kollegen und Freunde von Guy Bourdin befragt. Darunter: Grace Coddington, Karl Lagerfeld oder Jerry Hall.



(Bild: Sean Brandt)

Guy Bourdin revolutionierte (ebenso wie Helmut Newton) in den siebziger Jahren, z.B. mit seinen Anzeigen für das Schuhlabel Charles Jourdan, die Modefotografie. Das Ergebnis: Doppelseiten voll surrealer, mitunter provokanter Erotik, für die ihn auch Man Ray lobte.

So voyeuristisch seine Bilder, so verschlossen der Künstler: Guy Bourdin selbst äußerte sich so gut wie nie zu seinem Werk. Bilder

von ihm sind eine Seltenheit. Den "Grand Prix National de la Photographie" lehnte er 1985 sogar ab. So scheu Bourdin jedoch als Privatperson war, so aufbrausend war er am Set, erzählt sein langjähriger Assistent Sean Brandt: „Bourdin wollte immer das Unmögliche. Wenn das nicht klappte, schrie er herum.“



(Bild: Sean Brandt)

INTERVIEW: Sie haben in den 90er Jahren als Assistent für Guy Bourdin gearbeitet. Wie und wo haben Sie ihn kennengelernt?

SEAN BRANDT: Ich habe zuvor dem Modefotografen Laurence Sackman assistiert. Dann hat mich Dominique Miceli vom italienischen Modemagazin "Linea Italia", für das Guy Bourdin viel fotografiert hat, 1992 mit Guy Bourdin bekanntgemacht. Sie wollte, dass wir in Rom gemeinsam ein Editorial produzieren. Ehrlich gesagt habe ich vorher noch nie etwas von Bourdin gehört. Ich war gerade mal 20 Jahre alt und wollte einfach nur

nach Rom. Ich habe Bourdin selbst dann das erste Mal in Paris getroffen, als er gerade eine Parfum-Kampagne für Ungaro fotografierte.

INTERVIEW: Wie lief das erste Treffen mit Guy Bourdin ab?

BRANDT: Nicht ganz einfach. Als ich zum Shooting in Paris erschien, verließ gerade sein damaliger Assistent nach einem großen Streit vor dem Kunden das Set. Und so übernahm ich seinen Job. Wenige Tage später befanden wir uns dann in Rom. Auch dort geriet Bourdin sehr häufig in Rage. Er forderte immer das Unmögliche! Irgendwann musste ich einfach laut loslachen. Dieser Moment brach wohl das Eis. Denn wir lachten in den nächsten 2,5 Jahren oft miteinander – wenn wir uns nicht gerade in einem französisch-australischen Sprachmix unterhielten.

INTERVIEW: War es nicht schwer, für so eine exzentrische Persönlichkeit zu arbeiten?

BRANDT: Wie gesagt, Guy Bourdin wollte bei Shootings immer das Unmögliche möglich machen. Und ich habe ihm dabei geholfen, weil mir diese Herausforderung gefiel. Bourdin war privat ein großzügiger, unprätentiöser Mensch. Einmal sind wir in meine Heimat Sydney geflogen, wo Bourdin mir die Präsidentensuite in einem der teuersten Hotels am Hafen überließ, die eigentlich für ihn vorgesehen war. Er schlief stattdessen im kleinen Zimmer. Überhaupt war Bourdin sehr umsichtig. Er nahm seine Mitarbeiter immer mit zu den großen Parties, wie die Weihnachtsfeier der "Vogue". Leute mit großem Ego konnte er nicht ausstehen. Genauso wie seine offensichtlichen Bewunderer. Er nahm auch keine Preise entgegen und ließ sich sogar von Freunden nicht fotografieren. Das machte die Bildrecherche später beim Film nicht gerade leicht.

INTERVIEW: Können Sie sich an ein besonderes Erlebnis aus der Zusammenarbeit mit Bourdin erinnern?

BRANDT: Einmal fuhren wir gemeinsam für ein Shooting für die französische "Vogue" durch die Normandie. Auf einmal schrie Guy Bourdin: „Anhalten!“ und sprang heraus. Wenige Minuten später erklärte er, dass genau hier, an jenen Hügeln, der perfekte Ort sei, um das Shooting zu machen. Das einzige Problem: Das Gras dort stand zwei Meter hoch. Ich bat also die Redakteurinnen, welche High Heels und Miniröcke trugen, mir zu helfen, was diese gleich von sich wiesen. Solange, bis Guy eingriff, sie zur Mithilfe verpflichtete, weil ich stattdessen ihm helfen sollte. Und so standen die Redakteurinnen inmitten der Gräser und schnitten sie mit den Miniatur-Scheren des Hair Stylisten ab. Bourdin und ich tranken währenddessen Rotwein und besprachen das Shootingkonzept. Damals fragte ich ihn, ob er je mit dem Fotografieren aufhören wolle. Er entgegnete: „Ich höre erst auf zu fotografieren, wenn der Himmel herunterfällt!“ Deswegen habe ich den Film auch so genannt: "When The Sky Fell Down - The Myth of Guy Bourdin.“

INTERVIEW: In Ihrem Film sind mehrere Interviews mit Zeitzeugen geplant. Wie viele davon haben Sie schon durchgeführt?

BRANDT: Ich habe bereits 150 Interviews mit Familie, Freunden, Kollegen und Prominenten geführt. Sie kommen darin alle wieder auf Bourdins Exzentrizität zu sprechen und erzählen Anekdoten über seine kontroversen Fotoshootings. Zu meinen Interviewpartnern gehören ehemalige Bourdin-Models wie Jerry Hall und Jane Birkin. Künstler und Fotografen wie Annie Leibovitz, Oliviero Toscani, Sarah Moon, Nan Goldin, David Bailey, Terry Richardson, Nick Knight und Albert Watson. Die Regisseure Lord David Puttnam und Jim Jarmusch werden darin

genauso vorkommen wie die Modedesigner Karl Lagerfeld, Tom Ford, Sonia Rykiel, Emmanuelle Ungaro, Marc Jacobs und Alber Elbaz. Sowie natürlich auch die Redakteure mit denen er zusammengebarbeitet, wie zum Beispiel Grace Coddington.

INTERVIEW: Wie hat Guy Bourdins Sohn Samuel auf die Filmpläne reagiert?

BRANDT: Samuel Bourdin widmet einen Großteil seines Lebens dem künstlerischen Erbe des Vaters. Ich kannte Samuel schon, als er erst 16 Jahre alt war. Jahre später habe ich ihn bei der Eröffnung der Bourdin-Retrospektive in der "National Gallery of Victoria in Melbourne" wiedergetroffen. Das war 2004. Ich habe ihm dort von meinen Filmplänen erzählt und er war sofort damit einverstanden.

INTERVIEW: In welcher Arbeitsphase befindet sich der Film gerade?

BRANDT: Wir haben inzwischen alle Teile des Films abgedreht. Jetzt kommt es zur Postproduktion. Wir sind aber auch auf der Suche nach einem Investor, der die gleichen Ziele wie wir verfolgt: einen einzigartigen Film für ein internationales Publikum zu machen. Den Film selbst würden wir sehr gerne bei einem der Filmfestivals in Cannes oder Berlin präsentieren.

INTERVIEW: Sie sind selbst Fotograf und Filmemacher. An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

BRANDT: Ich habe gerade in Berlin, Amsterdam und Paris einen Film gedreht. Außerdem war ich gerade für eine Dokumentation im Süd-Sudan und Süd-Äthiopien, an deren Fertigstellung ich ebenfalls arbeite. Und ich habe zuletzt in Australien Aborigines-Stämme ebenfalls für eine Dokumentation besucht.

INTERVIEW: Vielen Dank für das Gespräch.



•



•





(Bilder: Sean Brandt)

Mehr Informationen über Sean Brandt und seine Arbeit finden sie hier, mehr über seinen Film "When The Sky Fell Down - The Myth of Guy Bourdin" finden Sie dort.

- JULIA STELZNER